

Zeitschrift:	Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber:	Schweizer Heimatschutz
Band:	116 (2021)
Heft:	2: Architektur und Denkmalpflege = Architecture et conservation des monuments
Anhang:	Jahresbericht 2020

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Heimatschutz

Jahresbericht 2020



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
PATRIMONIO SVIZZERO
PROTECZIUN DA LA PATRIA

Inhalt

16



PUBLIKATIONEN
UND ÖFFENTLICHKEITS-
ARBEIT

8



AUSZEICHNUNGEN

4



POLITIK UND
NETZWERK

14



HEIMATSCHUTZ-
ZENTRUM

18

BAUKULTURELLE
BILDUNG

23

JAHRESRECHNUNG

28

ERLEBNIS
BAUKULTUR

29

MARCHÉ
PATRIMOINE

30

SEKTIONEN UND
EHRENAMTLICHE ARBEIT

25



SCHOGGITALER

26



FERIEN IM
BAUDENKMAL

Der Druck steigt

KOMMENTAR DES PRÄSIDENTEN

Die mit Niedrigzinsen gedopte Bautätigkeit geht in unvermindertem Tempo weiter. Ihr fallen immer mehr Altbauten in den Siedlungskernen zum Opfer. So stieg die Anzahl der abgebrochenen Gebäude in der Stadt Zürich von 1995 bis 2014 um das Zwanzigfache, und ein Ende dieser Entwicklung ist nicht abzusehen. Neben nicht schützenswerten sind immer mehr auch geschützte oder schützenswerte Bauten betroffen. All dies im Namen der «Verdichtung», die vor allem die versiegelten Flächen, aber kaum die Einwohnerzahl erhöht und vor allem zu einer Verdrängung weniger zahlungskräftiger Schichten führt. Die Arbeit des Heimatschutzes – des schweizerischen wie seiner 25 kantonalen Sektionen – hat sich vor diesem Hintergrund dramatisch verändert. Daran ändern erfolgreiche Schutzverfahren in verschiedenen Kantonen nichts Grundsätzliches.

Besonders bedenklich ist vor diesem Hintergrund, dass die Bemühungen zur Ausdünnung des Schutzes auf Bundes- wie auf kantonaler Ebene weitergehen. So ist etwa das Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz (ISOS) akut gefährdet, weil es nicht mehr der «Verdichtung» im Wege stehen soll. Auch in den Bergdörfern soll der nach wie vor boomende Zweitwohnungsbau auf Kosten der alten Bausubstanz gefördert werden. So soll es möglich werden, alte Bauernhäuser schrankenlos für Neubauten mit Zweitwohnungen abzubrechen. Dazu soll das Beschwerderecht des Heimatschutzes und anderer Organisationen bei solchen Bauvorhaben ausgehebelt werden. Die Folgen werden schon sehr bald jeder Touristin, jedem Touristen in die Augen stechen. Es wäre höchste Zeit, dass die Tourismusorganisationen die Bedrohung ihrer eigentlichen Geschäftsgrundlage – der Schweiz als schönes Land – erkennen.

Die Arbeit des Schweizer Heimatschutzes und seiner Sektionen gelingt nur dank der Unterstützung von Ihnen allen. Dafür bedanke ich mich im Namen des Vorstandes herzlich und wünsche Ihnen eine spannende Lektüre des Jahresberichtes 2020.

Martin Killias, Präsident





„Zu Gott der Friede für die Welt der Friede
Dank sei ewig ewig ewig!“

Obers Blüte

„Sie lädt der Weinflocke große Freude
Am liebsten ist sie unter den Weinen!“

Heimatschutz, eine Herzensangelegenheit

ZUM JAHRESBERICHT 2020



Ein verrücktes Jahr liegt hinter uns! Ich weiss nicht, wie es Ihnen ergangen ist. Noch selten habe ich ein solches Wellenbad der Gefühle erlebt. Sorgen und Unsicherheiten wechselten sich ab mit plötzlicher Ruhe, Zeit für Besinnung und dem freien Blick auf wesentliche Dinge des Lebens. Mittendrin der Heimatschutz: identitätsstiftend, lokal, einheimisch, nachhaltig, echt. Werte, die sich beständig und vor dem Hintergrund der aktuellen, gesellschaftlichen Entwicklungen mehr denn je bewähren. Diese unsere gemeinsame Basis motiviert, sich für den Erhalt des baukulturellen Erbes und die achtsame Weiterentwicklung von Städten, Dörfern, Quartieren und Landschaften einzusetzen.

Dank viel Flexibilität, Anpassungsfähigkeit und Herzblut von Hunderten von Freiwilligen und einem engagierten Team auf der Geschäftsstelle ist es uns gelungen, 2020 die gesteckten Ziele zu erreichen, Bewährtes weiterzupflegen und weitsichtig neue Initiativen zu lancieren. Eine Tatsache, auf die wir in Anbetracht der sehr herausfordernden Umstände im vergangenen Jahr stolz sein dürfen.

Die Einreichung der Doppelinitiative Landschaft und Biodiversität gehörte zweifelsfrei zu den Höhepunkten. Die Volksinitiativen werden in den nächsten Monaten und Jahren eine dringend notwendige Diskussion in der breiten Öffentlichkeit zu Anliegen des Natur-, Landschafts- und Heimatschutzes befeuern. Für den Schweizer Heimatschutz sind eine intakte Landschaft, eine hohe Biodiversität sowie das baukulturelle Erbe keine selbstverständlichen Güter. Deren Erhalt und sorgsame Entwicklung ist jedoch für das Erreichen der Klimaziele und damit einer nachhaltigen Entwicklung der Schweiz von fundamentaler Bedeutung. Entsprechend lohnt es sich, dafür zu kämpfen.

Der vorliegende Jahresbericht schafft Einblicke in die Aktivitäten des Schweizer Heimatschutzes und seiner Sektionen. Ein Engagement, das nur dank vielen Heimatschutzbegeisterten möglich ist, die uns tatkräftig unterstützen. Mit viel Optimismus und Lust auf Kommendes, freue ich mich auf ein erfolgreiches neues Jahr zugunsten von lebenswerten und identitätsstiftenden Orten für uns alle.

Stefan Kunz, Geschäftsführer

Route durch den Schaffhauser Klettgau aus der Publikation «Heimatschutz unterwegs»
(Bild: Henri Leuzinger)

Politische Schlagkraft erhöhen

POLITIK UND NETZWERK

Der Druck auf das baukulturelle Erbe nimmt mit der Umsetzung der klimapolitischen Ziele sowie der Innenverdichtung weiter zu. Die erfolgreiche Einreichung der Landschafts- und Biodiversitätsinitiative sowie die Erhöhung des Kredites der Kulturbotschaft 2021–2024 sind politische Erfolge, auf die wir in den nächsten Jahren bauen. Mit dem Ziel, eine hohe Baukultur zu stärken und damit einen Beitrag an die Erreichung der Klimaziele zu leisten.

DOPPELINITIATIVE LANDSCHAFT UND BIODIVERSITÄT

Im März 2019 wurden die beiden Volksinitiativen von Pro Natura, BirdLife Schweiz, der Stiftung Landschaftsschutz und dem Schweizer Heimatschutz lanciert. Am 8. September 2020 konnten die Initiativen mit den dafür notwendigen Unterschriften der Bundeskanzlei übergeben werden. Die Biodiversitätsinitiative will, dass für die Sicherung der gefährdeten Biodiversität, der Lebensräume und der Artenvielfalt endlich die erforderlichen Flächen und Mittel zur Verfügung gestellt werden. Auch verlangt das Volksbegehren, dass der Schutz der Natur, der Landschaft und des baukulturellen Erbes als gemeinsame Aufgabe von Bund und Kantonen gestärkt wird. Die Landschaftsinitiative will dem im Gesetz längst verankerten, aber in Realität nicht respektierten Grundsatz der Trennung von Baugebiet und Nichtbaugebiet Nachdruck verleihen. Dem Bauen ausserhalb der Bauzonen sollen klare Grenzen gesetzt, die Zahl der Gebäude und die von ihnen in Anspruch genommene Fläche soll plafoniert werden. Mit der Einreichung der Initiativen gehen die beiden politischen Projekte nun getrennte Wege.

LANDSCHAFTSINITIATIVE

Die Bundeskanzlei hat am 14. Oktober informiert, dass die Landschaftsinitiative mit 104487 Unterschriften zustande gekommen ist. Der Schweizer Heimatschutz, die Sektionen und die mitlancierenden Partnerorganisationen durften dies als grossen Erfolg und ersten Schritt verbuchen. Die Arbeit hat allerdings erst begonnen: Zwei Tage nach der Nachricht der Bundeskanzlei hat die ständerätliche Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK-S) das Eintreten auf die Vorlage zur Revision des Raumplanungsgesetzes beschlossen und Ende Jahr die Beratungen aufgenommen. Am 18. Dezember hat der Bundesrat mitgeteilt, dass er die Volksinitiative zwar ablehnt, ihr aber einen substanziellen Gegenvorschlag gegenüberstellen will. Die eidgenössischen Räte haben es in den kommenden Monaten in der Hand, einen indirekten Gegenvorschlag auszuarbeiten, der den Anliegen des Landschafts- und Kulturlandschutzes deutlich stärker Rechnung trägt als bisher. Das Dossier wird den Schweizer Heimatschutz noch über längere Zeit stark beschäftigen.

POLITIK UND NETZWERK

BIODIVERSITÄTSINITIATIVE

Die Biodiversitätsinitiative ist mit 107 885 gültigen Unterschriften zustande gekommen. Ein Meilenstein und gleichzeitig Startschuss in einen mehrjährigen politischen Aushandlungsprozess, bei dem es um viel geht. Alleine in der Schweiz stehen rund 3500 Tier- und Pflanzenarten auf der Roten Liste und sind damit vom Aussterben bedroht. Zusätzlich haben wir seit Jahrzehnten massive Verluste an landschaftlichen und baukulturellen Qualitäten zu beklagen. Vor dem Hintergrund dieser Tatsachen hat der Bundesrat am 4. Dezember kommuniziert, dass er die Anliegen der Initianten ernst nimmt und der Initiative einen indirekten Gegenvorschlag gegenüberstellen möchte. Der Schweizer Heimatschutz wird sich nach Kräften für eine griffige Umsetzung unserer Forderungen stark machen.

STRATEGIE BAUKULTUR

Der Bundesrat hat im Februar 2020 die interdepartementale Strategie zur Förderung der Baukultur gutgeheissen. Darin bündelt er erstmals seine baukulturellen Tätigkeiten und setzt sich für eine nachhaltige Förderung einer hohen Baukultur ein. Der Schweizer Heimatschutz steht hinter der Strategie Baukultur und engagiert sich für deren Umsetzung auch auf kantonaler und kommunaler Ebene. Die damit eingeläutete Aufbruchstimmung bietet Chancen, eine hohe Baukultur zu fördern, ohne dabei die gesetzlichen Grundlagen des Natur- und Heimatschutzes zu vernachlässigen und somit das baukulturelle und archäologische Erbe zu erhalten.

KULTURBOTSCHAFT

2021–2024

Die Mittel, die der Bund für die Restaurierung von Baudenkmälern und für archäologische Massnahmen einsetzt, sind seit Jahren rückläufig. Mit dem in der Herbstsession gefällten Entscheid des Parlamentes, den Rahmenkredit Baukultur von jährlich 25 auf 30 Millionen Franken anzuheben, setzt die Politik ein Zeichen zugunsten des baukulturellen Erbes. Auch wenn gemäss Bundesrat rund viermal mehr Mittel notwendig wären, um massgebliche Verluste des baulichen und archäologischen Erbes der Schweiz zu verhindern, leisten die aufgestockten Mittel einen wichtigen Beitrag an den Erhalt des Kulturerbes.

STIFTUNG BAUKULTUR

Die im Frühling 2020 gegründete Stiftung Baukultur – mit dabei der Schweizer Heimatschutz – ist eine Initiative der Privatwirtschaft. Sie verfolgt das Ziel, den Dialog zwischen privaten und öffentlichen Akteurinnen und Akteuren zu fördern und Projekte zu lancieren, die eine hohe Baukultur in der Schweiz fördern. Die Stiftung finanziert sich durch Beiträge aus der Privatwirtschaft und eine Anschubfinanzierung des Bundesamtes für Kultur.

POLITISCHE VORSTÖSSE

Einmal mehr war das vergangene Jahr geprägt von zahlreichen politischen Vorstössen, die im Kern eine Schwächung des Natur-, Landschafts- und Heimatschutzes beabsichtigen. Stellvertretend für die Vielzahl von Angriffen stehen die beiden parlamentarischen Initiativen «Verdichtung ermöglichen. Widersprüche und Zielkonflikte aufgrund des ISOS ausschliessen» von Gre-

gor Rutz und «Verdichtung ermöglichen. Beim ISOS Schwerpunkte setzen» von Hans Egloff (übernommen von Bruno Walliser), beides SVP-Nationalräte aus dem Kanton Zürich. Beide Initiativen zielen auf eine Schwächung des Bundesinventars der schützenswerten Ortsbilder von nationaler Bedeutung (ISOS) ab. Obwohl die zuständige nationalrätliche Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK-N) eine Abschreibung beantragte, wurden die Vorstösse im Nationalrat kurz vor Weihnachten gutgeheissen. Die UREK-N wird nun damit beauftragt, einen Erlassentwurf auszuarbeiten. In enger Zusammenarbeit mit Alliance Patrimoine (siehe Kasten) wird der Schweizer Heimatschutz das heikle Geschäft weiter kritisch begleiten.

BESCHWERDETÄTIGKEIT

Der Druck auf das baukulturelle Erbe bleibt unverändert hoch. Das Verbandsbeschwerderecht ist ein wirksames und notwendiges Instrument zur Sicherung des Vollzugs unserer Gesetze zum Schutz der Baudenkmäler, der Natur und der Landschaft. Auch im vergangenen Jahr pflegte der Schweizer Heimatschutz mit seinen Sektionen einen achtsamen Umgang mit dem Verbandsbeschwerderecht. 2020 hat der Schweizer Heimatschutz mit seinen Sektionen 21 (2019: 8) Beschwerdefälle abgeschlossen. Davon wurden 8 Beschwerden gutgeheissen, 2 teilweise gutgeheissen und 5 abgelehnt. 5 konnten aufgrund einer Vereinbarung zurückgezogen werden, eine weitere Beschwerde wurde durch Rückzug des Projektes gegenstandslos. Die Umwelt-, Natur- und Heimatschutzverbände informieren jährlich über die Anwendung des Verbandsbeschwerderechts. Meldepflichtig sind gegenüber dem Bundesamt für Umwelt Beschwerden, nicht aber Einsprachen.

ALLIANCE PATRIMOINE

Alliance Patrimoine vertritt die Interessen des kulturellen Erbes der Schweiz gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit. Sie wird getragen von den vier Organisationen Archäologie Schweiz (AS), Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK), Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe (NIKE) und vom Schweizer Heimatschutz (SHS). Im vergangenen Jahr konzentrierte sich die Tätigkeit der Alliance Patrimoine auf die parlamentarische Arbeit zur Kulturbotschaft 2021–2024 sowie die politischen Vorstösse zum Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS).

www.alliance-patrimoine.ch

Am 8. September wurden die Biodiversitätsinitiative und die Landschaftsinitiative in Bern der Bundeskanzlei überreicht.
(Bild: Béatrice Devènes)



Auszeichnungen würdigen zukunftsfähige Freiräume

AUSZEICHNUNGEN

Freiräume innerhalb des Siedlungsgebietes stehen durch die Verdichtung unter Druck. Zugleich sind sie Schlüsselemente einer zukunfts-fähigen Innenentwicklung. Der Wakkerpreis und der Schulthess Gartenpreis würdigten 2020 zwei Städte, die Freiräume in diesem Spannungs-feld vorbildhaft weiterentwickelt haben.

WAKKERPREIS AN DIE STADT BADEN (AG)

Der Schweizer Heimatschutz hat die Stadt Baden mit dem Wakkerpreis 2020 ausgezeichnet. Er würdigte das Regionalzentrum im Kanton Aargau insbesondere für seine klugen Investitionen in öffentliche Freiräume, die der Stadt Lebensqualität zurückgegeben haben.

Die Massenmotorisierung der Nachkriegszeit hatte die einstige Lagegunst in einer engen Klus ins Gegenteil verkehrt: Mit täglich 50000 Fahrten ist der Schulhausplatz am Rande der Altstadt heute eine der dichtbefahrensten Kreuzungen in der Schweiz. Obwohl die Stadt nur wenig Einfluss auf die ungelösten Verkehrsprobleme nehmen kann, hat sie nicht resigniert, sondern über viele Jahrzehnte dort investiert, wo Handlungsspielräume für Aufwer-tungen und Verkehrsberuhigungen vorhanden waren.

Mit langem Atem hat sie schrittweise den rollenden Verkehr aus der Altstadt verdrängt, die wiedergewonnenen Freiräume als Flanierzonen aufgewertet und historische Gartenanlagen restauriert und zukunftsgerichtet weiter-entwickelt. Und es ist ihr gelungen, in Entwicklungsgebieten Räume auszu-scheiden, die langfristig für eine öffentliche Nutzung bestimmt sind.

Die Bekanntgabe des Preises im Januar 2020 hat ein immenses Medienecho ausgelöst: Die flächendeckende Kommunikation und Diskussion in den Pu-blikums- und Fachmedien auf nationaler und regionaler Ebene dürfen als ausserordentlich bezeichnet werden. Das gross angelegte Veranstaltungs-programm musste hingegen pandemiebedingt stark reduziert werden.

Die Preisübergabe am 19. September fand im kleineren Kreis als gewohnt statt. Am musikalisch von Adrian Stern umrahmten Anlass empfing Mar-kus Schneider als Stadtammann von Baden den Preis von Martin Killias, dem Präsidenten des Schweizer Heimatschutzes. Regierungsrat Markus Dieth überbrachte die Glückwünsche des Kantons. Daniela Säker, die über ein Jahrzehnt der Kommission für den Wakkerpreis vorstand und aufgrund der Amtszeitbeschränkung dieses Jahr zurückgetreten ist, übernahm zum letzten Mal die fachliche Begründung der Auszeichnung. Zum Wakkerpreis veröffentlichte der Schweizer Heimatschutz im Mai eine vertiefende Begleit-publikation sowie ein Faltblatt, das einen Rundgang durch die Freiräume in Baden ermöglicht.



AUSBLICK 2022: 50 JAHRE WAKKERPREIS

2022 darf der Schweizer Heimatschutz das 50-Jahr-Jubiläum des Wakkerpreises feiern. Dass sich die Auszeichnung über fünf Jahrzehnte stetig weiterentwickelt hat und ihre Bedeutung und Ausstrahlung konstant erhöhen konnte, ist keineswegs selbstverständlich. In mehreren Sitzungen und Workshops konnten 2020 die Grundpfeiler des Jubiläumsjahres erarbeitet und erste Massnahmen angegangen werden. Ganz im Sinne des Preises sollen die Aktivitäten den Blick zurück und nach vorne richten. Das Netzwerk der Sektionen wird eine zentrale Rolle bei der Sichtbarkeit der Auszeichnung und ihrer Wirkung auf regionaler Ebene einnehmen.

Die Stadt Baden liegt eingebettet zwischen der Limmatklus und dem Juraausläufer. Die Hochbrücke und die Bruggerstrasse bilden eine Zäsur um den Ortskern. Sie laufen im Schulhausplatz am Eingang der Altstadt zusammen.

(Bild: Gaëtan Bally/Schweizer Heimatschutz)



Mit einem Generationenprojekt werten Stadt und Kanton Zürich den Gewässerraum der Sihl für Mensch und Natur auf. Die Öffnung der Sihl als Erholungsraum für die Bevölkerung und die Anstrengungen zur Förderung der Biodiversität gehen dabei Hand in Hand.

(Bild: Pierre Marmy/Schweizer Heimatschutz)

ÜBER DEN SCHULTHESS GARTENPREIS

Der Schweizer Heimatschutz verleiht seit 1998 den Schulthess Gartenpreis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Gartenkultur. Ausgezeichnet werden können die Erhaltung und Pflege historisch wertvoller Gärten und Parkanlagen sowie die Realisierung von besonders qualitätsvollen zeitgenössischen Grünanlagen. Die Preissumme beträgt 25 000 Franken. Die Vergabe des Schulthess Gartenpreises verdankt der Schweizer Heimatschutz der Familie von Schulthess-Schweizer. Aus dem Vermächtnis von Marianne von Schulthess-Schweizer, die im August 2020 verstorben ist, konnte der zweckgebundene Fonds 2020 um eine Million Franken geäufnet und damit die Vergabe des Preises wiederum für viele Jahre gesichert werden.

SCHULTHESS GARTENPREIS 2020 AN STADT UND KANTON ZÜRICH

Der Schweizer Heimatschutz hat Stadt und Kanton Zürich für die gemeinsame Pflege und Weiterentwicklung der Fluss- und Seeufer in der Stadt Zürich mit dem Schulthess Gartenpreis 2020 ausgezeichnet. Damit würdigte er die schweizweit vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Stadt und Kanton, die Freiräume von hoher Qualität für Mensch und Natur sichert und verantwortungsvoll weiterentwickelt.

An den Uferräumen der Seen und Fliessgewässer treffen zahlreiche Anliegen, Interessen und Ansprüche zusammen: Die Naturwerte und die Biodiversität sollen erhöht, Freizeitnutzungen ermöglicht, Anliegen des Ortsbild- und Denkmalschutzes umgesetzt und der Hochwasserschutz garantiert werden. Stadt und Kanton Zürich haben früh verstanden, dass es einen vorausschauenden Interessenausgleich braucht, um Projekte mit langfristiger Wirkung zu realisieren. Das Resultat der konstruktiven Zusammenarbeit der beiden Staatsebenen zeigt sich in einer grossen Zahl von gegückten Projekten, die entlang der Uferräume vom Kern bis in die Aussenquartiere umgesetzt wurden sind.

Pandemiebedingt fanden die Preisverleihung am 22. August und das begleitende Rahmenprogramm in einem kleineren Rahmen als üblich statt. Die Zürcher Regierungspräsidentin Silvia Steiner und die Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch nahmen die mit 25 000 Franken dotierte Auszeichnung gemeinsam von Martin Killias, Präsident des Schweizer und des Zürcher Heimatschutzes, entgegen. Die fachliche Begründung überbrachte die neue Präsidentin der Fachkommission für den Schulthess Gartenpreis, Claudia Moll. Sie übernimmt das Amt von Stefan Rotzler, der die Kommissionsarbeit und die Wirkkraft der Auszeichnung auf vielen Ebenen engagiert und zukunftsgerichtet weiterentwickelt hat.

Seit 1998 erscheint jährlich zum Preisträger eine Begleitpublikation, die aus verschiedenen Blickwinkeln Aspekte und Themen der Auszeichnung beleuchtet. Sinnbildlich für die kontinuierliche Weiterentwicklung des Preises, der in den letzten Jahren an Bedeutung zulegen konnte, ist die Broschüre neu in einem leicht aufgefrischten Format erschienen.



**Mitglieder der Kommission
für den Wakkerpreis
per 31. Dezember 2020**

Dr. Brigitte Moser,
Kunsthistorikerin, Zug (Präsidentin)
Ludovica Molo,
dipl. Architektin ETH/BSA, Lugano
Pierre Feddersen,
dipl. Architekt ETH/SIA, Zürich
Christian Bischoff,
dipl. Architekt ETH, Genf
Stefan Koepfli,
Landschaftsarchitekt BSLA, Luzern
Christof Tscharland-Brunner, Raumplaner,
dipl. Ing. SIA SWB MAS, Solothurn

**Mitglieder der Kommission
für den Schulthess Gartenpreis
per 31. Dezember 2020**

Claudia Moll, Dr. sc. ETH,
Landschaftsarchitektin BSLA, Zürich
(Präsidentin)
Sophie Agata Ambroise,
Landschaftsarchitektin BSLA, Lugano
Isabel Schmid,
dipl. Architektin EPFL, Bern
Marco Rampini,
dipl. Architekt EPFL BSA, Genève
Christoph Schärer,
Leiter Stadtgrün Bern, Bern
Maurus Schifferli,
Landschaftsarchitekt BSLA, Trub BE
Martin von Schulthess,
Agraringenieur ETH, Bern

Der Bau des knapp 300 Meter langen
Cassiopeiastegs schloss eine letzte
große Lücke des durchgehenden
Uferwegs auf dem Gebiet der
Stadt Zürich.
(Bild: Pierre Marmy/Schweizer Heimatschutz)

Baukulturelle Bildung

BAUKULTURELLE BILDUNG

Baukultur von gestern, heute und morgen soll im allgemeinen Bewusstsein mehr Platz einnehmen.

Deshalb setzt der Schweizer Heimatschutz auf die Stärkung der baukulturellen Bildung. Sie ist ein Schlüssel dafür, dass eine Gesellschaft dem kulturellen und architektonischen Erbe den gebührenden Platz im öffentlichen Bewusstsein gibt und Teilhabe ermöglicht wird.

UNTERRICHTSMATERIALIEN ZUR KULTURLANDSCHAFT

«Landschaft braucht Pflege» heissen die neuen Unterrichtsmaterialien, die im Rahmen des Schoggitalerthemas 2020 «Faszination Bavoratal» vom Schweizer Heimatschutz erarbeitet wurden. Sie beinhalten praktische Anregungen zum Thema Landschaft für den Unterricht und stehen im Kontext der fächerübergreifenden Leitidee «Nachhaltige Entwicklung» aus dem Lehrplan 21. Mit Bildern, einer grossen Landschaftsillustration, einem Blick ins einzigartige Tessiner Bavoratal oder mit Inputs für einen Ausflug in die Umgebung lernen die Schüler und Schülerinnen die Landschaft als Lebensraum spielerisch kennen.

LABORATORIO PAESAGGIO

AUSBLICK

Aufbauend auf dem Erfahrungswissen, das der Schweizer Heimatschutz dank dem Betrieb des Heimatschutzzentrums erwerben konnte, soll die baukulturelle Bildung weiter gefördert und auf Verbandsstufe etabliert werden. Zusammen mit den Sektionen und weiteren Partnern werden die vielfältigen bestehenden Netzwerke genutzt und erweitert. Der Schweizer Heimatschutz beabsichtigt, sich in der konkreten Umsetzung der baukulturellen Bildung vor Ort zu positionieren. Kinder und Jugendliche in der ganzen Schweiz sollen die Möglichkeit erhalten, Baukultur vor ihrer eigenen Haustür zu erleben.

Das Tessiner Laboratorio Paesaggio ist ein Bildungs- und Sensibilisierungsprojekt der Fondazione Valle Bavorona, das in enger Zusammenarbeit mit dem Schweizer Heimatschutz erarbeitet und 2017 lanciert wurde. Der Schweizer Heimatschutz trägt zusammen mit dem Dipartimento del territorio des Kantons Tessin den Betrieb finanziell mit. 2020 unterzeichnete er die Leistungsvereinbarung für weitere fünf Jahre.

Das Angebot richtet sich an die lokale Bevölkerung, Schulen, Besucherinnen und Besucher sowie Gruppen. Sie alle können ihr Wissen über das Tal vertiefen, Hintergründe erfahren und verstehen lernen, was es bedeutet, eine Kulturlandschaft zu bewahren und sanft weiterzuentwickeln. 2020 halfen insgesamt 30 Freiwillige verteilt auf drei Wochen unter professioneller Anleitung mit, das Tal zu pflegen. Pandemiebedingt mussten sowohl Volontariate wie auch öffentliche Veranstaltungen abgesagt oder verschoben werden – dennoch profitierten 108 Personen von geführten Wanderungen beziehungsweise einem Kurs zum Trockenmauern und 157 Kinder und Jugendliche von didaktischen Aktivitäten.



Patumbah liegt auf Sumatra

HEIMATSCHUTZZENTRUM

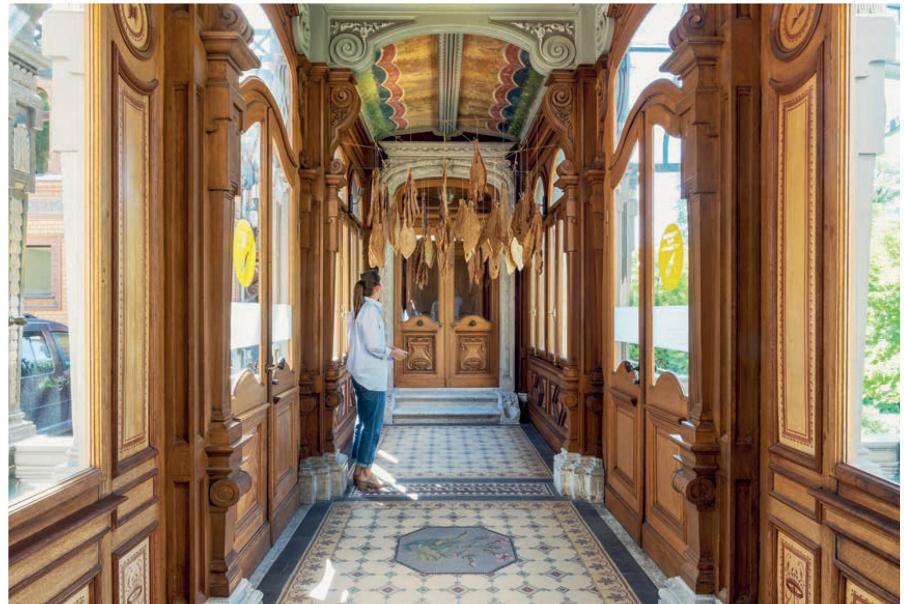
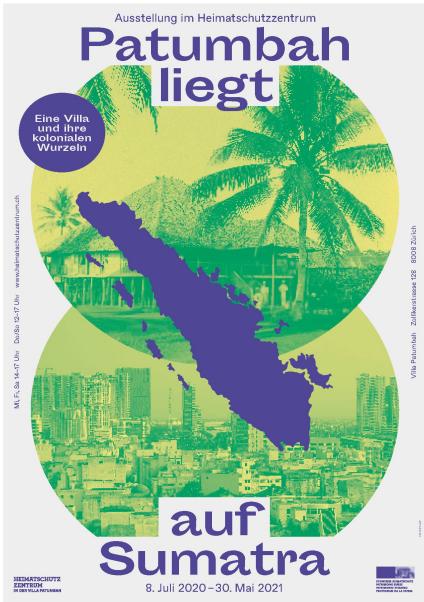
Das Heimatschutzzentrum leistete mit seinen Ausstellungen auch im Pandemiejahr 2020 einen Beitrag, dass (Bau-)Kultur trotz allem erlebt werden konnte. Die neue Sonderausstellung «Patumbah liegt auf Sumatra – eine Villa mit kolonialen Wurzeln» traf den Nerv der Zeit und lockte trotz wochenlanger Schliessung zahlreiche Besucherinnen und Besucher an. Veranstaltungen wie die Lange Nacht hingegen wurden abgesagt, und viele Theatertouren, Führungen und Workshops konnten nicht stattfinden. Dies führte insgesamt zu einem Besucherrückgang von über 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

KOLONIALE WURZELN

Patumbah – was geheimnisvoll und exotisch klingt, ist nicht nur der Name der extravaganten Villa, in der das Heimatschutzzentrum seit 2013 zu Hause ist, sondern es ist auch ein Ort im Nordosten der Insel Sumatra. Dort hat der Zürcher Bäckerssohn Carl Fürchtegott Grob im 19. Jahrhundert mit Tabakplantagen ein Vermögen verdient, so wie viele andere Schweizer und Europäer. Diesen kolonialen Verflechtungen ging das Heimatschutzzentrum mit der Ausstellung «Patumbah liegt auf Sumatra» nach. Die Schau zeigt Fotografien und Objekte, die von Grob und anderen Sumatra-Schweizern als Souvenirs nach Hause gebracht worden sind, und gibt Einblick in das Leben der «Pflanzer». Sie beleuchtet das ausbeuterische System der Plantagenwirtschaft, bei dem Tausende von Arbeitern aus China, Java und Indien damals nach Sumatra geholt wurden, um auf den Feldern zu arbeiten. Zudem thematisiert die Ausstellung die aktuellen Herausforderungen im einstigen Tabakeldorado, wo heute Kautschuk- und Palmöl im grossen Stil angebaut werden. Bis heute sind die sozialen und ökologischen Auswirkungen des riesigen kolonialen Agrarprojekts sicht- und spürbar.



Blick in die Ausstellung
«Patumbah liegt auf Sumatra»
(Bild: Noah Steiner)



Die Ausstellung «Patumbah liegt auf Sumatra» nimmt die Vorgeschichte der Villa Patumbah unter die Lupe, thematisiert die kolonialen Verflechtungen ihres Bauherrn und anderer Schweizer in Südostasien und blickt auf die aktuellen Herausforderungen im einstigen Tabakeldorado.

(Bild: Noah Steiner)

VERANSTALTUNGEN

Das vielfältige Veranstaltungsprogramm richtete sich an Erwachsene, Familien und Schulklassen und vertiefte die Ausstellungsthemen. Der erfolgreiche Jahresstart mit gut besuchten Führungen und Ateliers zur Ausstellung «Die weisse Gefahr» wurde durch den Ausbruch der Pandemie gestoppt. Im Frühling und Spätherbst musste vieles verschoben oder abgesagt werden – so auch zahlreiche Buchungen von Schulklassen – oder fand mit geringerer Teilnehmerzahl statt. Neu wurden digitale Vermittlungsangebote, wie das «Atelier dähäi», ins Leben gerufen, und die Kommunikation über die Social-Media-Kanäle gewann an Bedeutung. Der Sommer brachte etwas Normalität und ermöglichte eine bescheidene Vernissage der Ausstellung «Patumbah liegt auf Sumatra». Die öffentlichen Stadtführungen zu den Zeugen des Kolonialismus waren komplett ausgebucht, und die Fachvorträge zur heutigen Problematik der Plantagenwirtschaft auf Sumatra und zu den Schweizer Plantagenherren fanden vor Publikum statt, wenn auch mit Videozuschaltung der Vortragenden.

PARTNERSCHAFTEN

Der Betrieb des Heimatschutzzentrums wird vom Schweizer Heimatschutz getragen. Weiter leisten das Bundesamt für Kultur im Rahmen der Kulturbotschaft sowie der Kanton und die Stadt Zürich jährliche Betriebsbeiträge. Ein weiteres Finanzierungsstandbein bildet der Club «Freunde der Villa Patumbah». Für die Sonderausstellungen sowie für projektbezogene Vermittlungstätigkeiten ist das Heimatschutzzentrum auf Mittel von Dritten und Partnerschaften angewiesen: Vom Alpinen Museum der Schweiz konnte die Wanderausstellung «Die weisse Gefahr» übernommen werden. Die Ausstellung «Patumbah liegt auf Sumatra» entstand in engem Austausch mit dem Völkerkundemuseum der Universität Zürich und wurde von der Ernst Göhner Stiftung, Migros Kulturprozent, der Baugarten Stiftung und einer weiteren, nicht genannt werden wollenden Stiftung unterstützt.

FACTS & FIGURES

Ausstellung «Die weisse Gefahr – Umgang mit Lawinen in der Schweiz», bis 13.3.2020
 Ausstellung «Patumbah liegt auf Sumatra – eine Villa und ihre kolonialen Wurzeln», ab 8.7.2020

Besucher/innen total:
 3000 (letztes Jahr: 6900)
 Davon Kinder und Jugendliche:
 700 (letztes Jahr: 1400)
 Eintritte Ausstellungen:
 2600 (letztes Jahr: 4400)
 Veranstaltungsbesucher/innen: 400
 (letztes Jahr: 2500)

Anzahl Führungen/Touren/Workshops: 123 (letztes Jahr: 185)
 Darunter 23 Schulklassen (letztes Jahr: 61)
 Darunter 18 Theatertouren (letztes Jahr: 39)

14 Wochen geschlossen aufgrund der Coronapandemie

Baukulturelle Tour de Suisse

PUBLIKATIONEN UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Seit inzwischen 20 Jahren setzt der Schweizer Heimatschutz bei der Vermittlung von baukulturellen Themen auf erlebnisorientierte Publikationen. 2020 wurde die Familie um den Band «Heimatschutz unterwegs 3» und die Neuauflage der «Schönsten Hotels der Schweiz» erweitert.

HEIMATSCHUTZ UNTERWEGS 3: DURCH STADT UND DORF

Mit dem dritten Band der Reihe «Heimatschutz unterwegs» setzte der Schweizer Heimatschutz 2020 seine Publikationsreihe zum Thema «Kulturlandschaften» fort. Die drei Ausgaben der Reihe machen die Inhalte der Bundesinventare IVS, BLN und ISOS mittels Wandervorschlägen sicht- und erlebbar und leisten damit einen wichtigen Beitrag für das Verständnis und die Bedeutung der landschaftlichen und baukulturellen Werte der Schweiz. Nach Band 1 «Historische Pfade» (IVS/2018) und Band 2 «Süsse Früchte, goldenes Korn» (BLN/2019) zeigt Band 3 «Durch Stadt und Dorf» die grosse Vielfalt der Ortsbilder und Siedlungslandschaften der Schweiz auf (ISOS/2020). Die 24 Wanderungen führen durch Weinbauerndörfer, Streusiedlungen und Industrielandschaften, zeigen Entwicklungen von Städten und lassen deren Entstehungsgeschichten entdecken. Der Erfolg der Reihe zeigt sich in den Verkaufszahlen: Insgesamt liegt die Druckauflage bei inzwischen 25 000 Exemplaren.

DIE SCHÖNSTEN HOTELS DER SCHWEIZ

Seit 2004 stellt der Schweizer Heimatschutz seine «schönsten Hotels der Schweiz» zusammen. Die Publikation wurde mehrfach aktualisiert und war mit einer Gesamtauflage von über 70 000 Exemplaren überaus erfolgreich. 2020 wurde das Büchlein erneut komplett überarbeitet und in der nunmehr fünften Auflage publiziert. 54 bewährte Klassiker und 35 Neuzugänge in allen Landesteilen warten darauf, über Nacht entdeckt zu werden: Die Bandbreite reicht vom Stadthotel im ehemaligen Getreidelager bis zum Grandhotel im Walliser Bergtal und vom früheren Kloster in der Zentralschweiz bis hin zur alten Zollstation im Malcantone. Die exklusive Auswahl würdigt 89 Gasthäuser und all die Menschen dahinter, die Baukultur mit Liebe und Sorgfalt pflegen und eine ehrliche Gastfreundschaft leben.

ZEITSCHRIFT

Viermal jährlich erhalten die Mitglieder des Schweizer Heimatschutzes die Zeitschrift Heimatschutz/Patrimoine. Jede Ausgabe nimmt sich eines besonderen Themas aus dem Bereich des Heimatschutzes an und gibt Einblicke in laufende Projekte und Verbandsaktivitäten in allen Regionen der Schweiz.

Die erste Ausgabe im Februar lancierte das Jahresthema 2020: Baukultur und Landschaft. Die zweite Ausgabe im Mai befasste sich mit dem Reichtum und der Vielfalt der einheimischen Siedlungslandschaften. Die dritte Ausgabe im August gab Einblick in die vielfältige Arbeit im Kulturbereich, die von Freiwilligen und ehrenamtlich Engagierten geleistet wird. Unter dem Titel

PUBLIKATIONEN UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

«Natur- und kulturnaher Tourismus» war die im November erschienene vierte Ausgabe der Zeitschrift der nachhaltigen Erholungs- und Tourismusentwicklung in der Schweiz gewidmet.

DIGITALE WELT

Seit Dezember zeigt sich der Webauftritt des Schweizer Heimatschutzes in komplett erneuertem Kleid. Die wichtigsten Themen sind nun prominent in den Vordergrund gerückt, und die schönsten Fotografien werden in viel grösserem Format präsentiert. Themenspezifische Hintergründe werden ausführlich erläutert, und Aktuelles erhält gebührend Platz. Die neue Website wird dreisprachig (d/f/i) geführt und bietet viel Spielraum für einen weiteren Ausbau in den nächsten Jahren.

Auch der beliebte Newsletter, der alle paar Wochen über aktuelle Themen und Ereignisse aus der Welt des Heimatschutzes berichtet, ist neu gestaltet. Er macht auf Veranstaltungen und neuste Publikationen aufmerksam, darunter auch Aktivitäten und Projekte des Heimatzschutzzentrums und der Stiftung Ferien im Baudenkmal.

Besonders erfreulich entwickeln sich die Auftritte des Schweizer Heimatschutzes in den Sozialen Medien. Täglich stossen auf Facebook, Twitter und Instagram neue Interessierte dazu, die sich engagieren, mit anderen Menschen vernetzen und über neuste Aktivitäten und Projekte informieren. Hier kann nicht nur mitdiskutiert, sondern es können auch Online-Petitionen und Kampagnen unterstützt werden – gemeinsam für mehr Baukultur.

GEDÄCHTNIS BAUKULTUR

Seit seiner Gründung 1905 pflegt der Schweizer Heimatschutz seine Mitgliederzeitschrift. Sämtliche Ausgaben der letzten 115 Jahre sind frei abrufbar über «E-Periodica», die Plattform der ETH-Bibliothek für digitalisierte Schweizer Zeitschriften:

www.heimatschutz.ch/zeitschrift

Die Wanderungen durch Stadt und Dorf im Band 3 von «Heimatschutz unterwegs» führen unter anderem in den Weiler Niederhäusern VS etwas unterhalb von Visperterminen.

(Bild: Regula Steinmann, Schweizer Heimatschutz)



Intensivkurs in Agilität

ORGANISATION

Die Covid-19-Pandemie hat 2020 geprägt. Dank viel Flexibilität, hoher Anpassungsfähigkeit und einem überdurchschnittlichen Engagement des Vorstandes und der Mitarbeitenden der Geschäftsstelle konnte ein Grossteil der Jahresziele erreicht werden. Die im vergangenen Jahr gemachten Erfahrungen werden die Arbeitskultur im Verband nachhaltig verändern. Digitalisierung und flexiblere Arbeitsmodelle gewinnen weiter an Bedeutung.

Am 16. März wurde vom Bundesrat die «ausserordentliche Lage» gemäss Epidemiengesetz erklärt. Dank einem vorausschauenden Krisenmanagement, der Einsetzung eines internen Krisenteams sowie dem effizienten Umschalten auf das Arbeiten von zu Hause aus ist es gelungen, den Betrieb jederzeit aufrechtzuerhalten. Im Verlaufe des Jahres wurde das Arbeits- und Schutzkonzept mehrfach überarbeitet und an die unterschiedlichen Situationen angepasst. Grossen Unsicherheiten zum Trotz ist es dem Heimatschutzteam dank viel Flexibilität und Anpassungsfähigkeit gelungen, einen überwiegenden Teil der Jahresziele zu erreichen. Dem Vorstand und den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle gebührt ein riesiges Dankeschön für diese Leistung.

Auch personell hat sich 2020 einiges verändert. Nach dem Weggang von Barbara Angehrn konnte die Projektleitungsstelle im Team Baukultur durch Myriam Perret neu besetzt werden. Im Bereich der Administration löste Elena Duran (siehe Interview) die langjährige Mitarbeiterin Ruth Assaad ab. Ende 2020 arbeiteten auf der Geschäftsstelle in Zürich 16 fest angestellte Personen (inklusive Stiftung Ferien im Baudenkmal und Schoggitaler, fast alle Teilzeit). Hinzu kommen eine befristet angestellte Fachperson, eine Praktikantin, eine Lernende sowie zwei Wochenendaushilfen.

ENGAGIERTER VORSTAND

Die strategische Führung des Schweizer Heimatschutzes wird durch den siebenköpfigen Vorstand wahrgenommen. 2020 fanden insgesamt acht Sitzungen und eine dreitägige Retraite statt. Aufgrund der ausserordentlichen Situation wurde ein Treffen auf dem Zirkularweg, drei virtuell und vier vor Ort durchgeführt. Die guten Erfahrungen im Umgang mit den digitalen Medien wird sich der Vorstand in Zukunft zunutze machen. Eine angemessene Mischung aus physischen Treffen und Arbeiten per Videokonferenz wird die Zusammenarbeit der aus allen Landesteilen stammenden Mitglieder zukünftig erleichtern und spontaner machen.

HEIMATSCHUTZSTRATEGIE 2021–2025

Nach dem Motto «Gemeinsam in die Zukunft» arbeitet eine 15-köpfige Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Vorstandes, der Sektionen, der Geschäftsstelle sowie Fachvertretern, an der neuen Verbandsstrategie 2021–2025. Im Zeitraum vom November 2019 bis Januar 2021 hat die Arbeitsgruppe an fünf halbtägigen Workshops die Vision, die strategische Ausrichtung der Handlungsfelder, Projektideen und Massnahmen erarbeitet. Ziel ist es, die Strategie an der Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten im April 2021 zu verabschieden.

Interview

ORGANISATION

MITGLIEDERBESTAND WÄCHST

Seit über 13 Jahren verzeichnen wir erstmals wieder einen Mitgliederzuwachs. Per Ende 2020 wurden 13879 Mitglieder ausgewiesen (Vorjahr: 13763). Dieser Aufwärtstrend ist das Produkt einer langjährigen, hartnäckigen und professionellen Aufbauarbeit im Verband. In Zusammenarbeit mit den Sektionen werden die Mitgliederpflege und -gewinnung 2021 weiterentwickelt. Mit dem Ziel, dass sich die Zahl der Mitglieder Ende 2021 auf über 14000 belaufen wird. Packen wir es an!

ELENA DURAN



Die in der Waadtländer Region Terre Sainte und im aargauischen Windisch aufgewachsene Elena Duran ist seit dem 1. Oktober 2020 Teil des Teams in der Geschäftsstelle des Schweizer Heimatschutzes. Sie ist erste Anlaufstelle für unsere Mitglieder und Sektionen sowie für die Besucherinnen und Besucher des Heimatschutzzentrums in der Villa Patumbah. Nach fünf Monaten bei uns haben wir ihr drei Fragen gestellt:

Wie sieht ein normaler Arbeitsalltag aus?

Ich komme früh in der leeren Villa an – meistens bin ich die Erste und geniesse das. Zuerst bearbeite ich die Mails, die an die Infoadresse des Schweizer Heimatschutzes adressiert sind. Ab 9 Uhr klingelt dann das Telefon immer häufiger. Es melden sich zum Beispiel Mitglieder mit Adressänderungen, Menschen, die sich um das Landschaftsbild

sorgen, oder solche, die eine Publikation bestellen möchten. Am Mittag wechsle ich meinen Arbeitsplatz und empfange im Erdgeschoss der Villa zusätzlich die Menschen, die in die Villa Patumbah kommen möchten; sei es für eine Sitzung auf der Geschäftsstelle oder für einen Ausstellungsbesuch im Heimatschutzzentrum.

Was ist dir bei deiner Arbeit besonders wichtig?

Ich höre zu, informiere und berate. Das gefällt mir sehr, denn ich bin ein kommunikativer Mensch. Auch dass ich wieder die Gelegenheit habe, Französisch zu sprechen und zu schreiben, freut mich. Wichtig finde ich, dass wir auf der Geschäftsstelle mit der Zeit gehen, gewisse Prozesse optimieren und digitalisieren.

Was hat dich bis jetzt am meisten überrascht?

Ich bin erstaunt, wie bunt gemischt die Menschen sind, die sich für die Anliegen des Schweizer Heimatschutzes interessieren. Wie sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Geschäftsstelle mit ihrer Arbeit identifizieren. Ja, und auch, wie engagiert in den Vorständen der Sektionen gearbeitet wird, ehrenamtlich wahlgemerkt. Das hat mich von Anfang an beeindruckt.

Das Interview geführt hat Karin Artho.

ORGANISATION

VORSTAND

Präsident

- Martin Killias, Lenzburg (AG), emeritierter Professor für Strafrecht und Kriminologie. Im Vorstand seit 2017. Präsident des Zürcher Heimatschutzes.

Vizepräsidium

- Beat Schwabe, Ittigen (BE), Fürsprecher. Im Vorstand seit 2014. Präsident Stiftung Ferien im Baudenkmal.
- Zweite Vizepräsidentin oder zweiter Vizepräsident vakant.

Weitere Vorstandsmitglieder

- Benedetto Antonini, Muzzano (TI), Architekt ETH und Urbanist. Im Vorstand seit 2014. Vizepräsident der STAN, Tessiner Sektion des Heimatschutzes.
- Claire Delaloye Morgado, Petit-Lancy (GE), Kunsthistorikerin. Im Vorstand seit 2018. Leiterin Sekretariat der Genfer Sektion des Heimatschutzes.
- Monika Imhof-Dorn, Sarnen (OW), Architektin ETH. Mitinhaberin Imhof Architekten AG Sarnen. Im Vorstand seit 2019. Mitglied der Kommission Schoggitaler seit 2020.
- Christine Matthey, Küsnacht (ZH), Historikerin. Geschäftsleiterin Forum Helveticum. Im Vorstand seit 2019. Ansprechperson Finanzen.
- Christof Tscharland-Brunner, Solothurn (SO), Raumplaner. Mitinhaber Büro Panorama AG Bern. Im Vorstand seit 2019. Mitglied der Fachkommission Wakkerpreis. Vorstandsmitglied Heimatschutz Solothurn.

TEAM

(STAND 31.12.2020)

Geschäftsführung (100 Stellenprozente unbefristet)

Stefan Kunz, Geschäftsführer (100%)

Baukultur

(210 Stellenprozente unbefristet)

Patrick Schoeck,
Leiter Baukultur (90%)
Myriam Perret, Projektleiterin
Baukultur (50%, ab 1.2.2021: 70%)
Natalie Schärer
(40% bis Ende Mai 2021, befristet)
Regula Steinmann,
Projektleiterin Baukultur (70%)

Heimatschutzzentrum & Baukulturelle Bildung (190 Stellenprozente unbefristet)

Karin Artho,
Leiterin Heimatschutzzentrum (70%)
Raffaella Popp,
Vermittlung Baukultur (20%)
Judith Schubiger,
Vermittlung Baukultur (60%)
Elena Duran, Besucherservice (40%)
Kathrin Steinegger, Praktikum
Vermittlung (60%, befristet)
Susanne Debrunner, Kasse/Empfang
(auf Stundenbasis)
Verena Spillmann, Kasse/Empfang (auf
Stundenbasis)

Kommunikation & Marketing (180 Stellenprozente unbefristet)

Peter Egli, Leiter Kommunikation &
Marketing (100%)
Giuseppina Visconti,
Marketing & Fundraising (80%)

Administration & Finanzen (220 Stellenprozente unbefristet)

Margarita Müller, Leiterin
Administration & Finanzen (80%)
Elena Duran, Mitgliederverwaltung
und Bestellwesen (40%)
Gérôme Grollimund, Leiter ICT,
Projektleiter Administration (100%)

Einfache Gesellschaft Schoggitaler (80 Stellenprozente unbefristet)

Loredana Ventre,
Geschäftsleiterin Schoggitaler (80%)

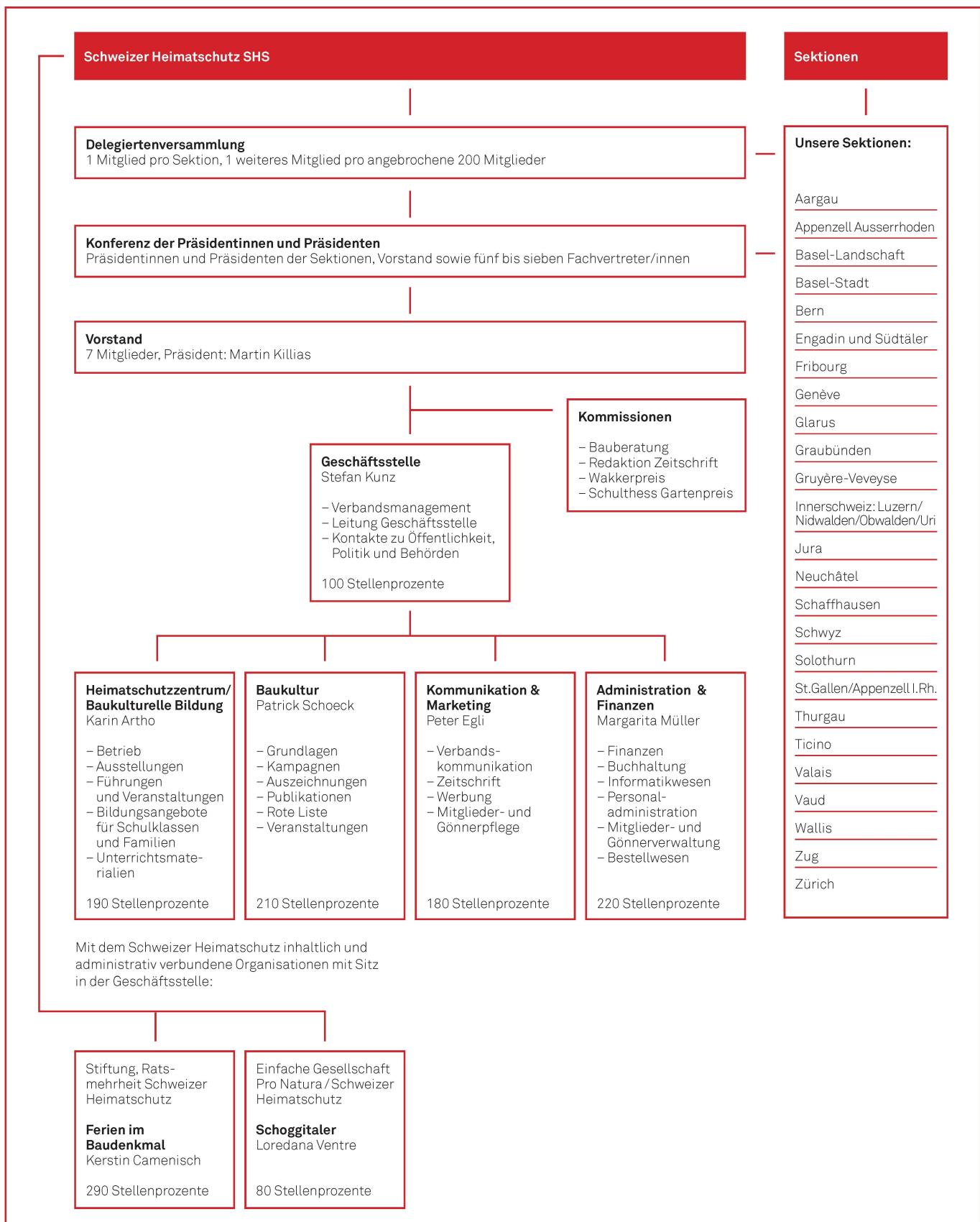
Austritte 2020

Ruth Assaad, Mitgliederverwaltung
und Bestellwesen (80%)
Barbara Angehrn,
Projektleiterin Baukultur (80%)
Sibylle Burkhardt, Projektleiterin
Architektur und Baukultur,
FiB (40%, befristet)
Céline Hug, Praktikantin,
Heimatschutzzentrum (90%, befristet)

Mit dem Schweizer Heimatschutz in- haltlich und administrativ verbundene eigenständige Rechtspersönlichkeiten mit Sitz in der Geschäftsstelle:

Stiftung Ferien im Baudenkmal
(290 Stellenprozente unbefristet)
Kerstin Camenisch, Geschäftsleiterin
FiB (80%)
Regula Murbach, Administration (60%)
Nancy Wolf, Marketing, Kommunikation, PR (90%)
Claudia Thommen, Projektleiterin
Architektur und Baukultur (60%)
Prithyha Sivakumar, Lernende Kauffrau
(100%, befristet)

ORGANIGRAMM
STAND: DEZEMBER 2020



Delegiertenversammlung und Konferenz

ORGANISATION

Coronabedingt wurden die ordentlichen Traktanden der Delegiertenversammlung sowie der beiden Konferenzen auf dem Zirkularweg beschlossen. Erstmals in der Geschichte des Schweizer Heimatschutzes versammelten sich im Herbst die Mitglieder der Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten zu einem Treffen im virtuellen Raum. Trotz anspruchsvollen Umständen und fehlenden persönlichen Begegnungen ist es so gelungen, den Vereinsbetrieb ordnungsgemäss aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln.

Es sollte ein grosses Fest mit Delegiertenversammlung in Baden werden. Doch wie so manch anderer Anlass fiel die Versammlung der Pandemie zum Opfer. Die Vertreterinnen und Vertreter der kantonalen Sektionen äusserten sich im Zirkulationsverfahren zum Jahresbericht, zur Jahresrechnung, zur Wahl der neuen Revisionsstelle sowie zur Wahl eines neuen Fachvertreters. Sämtliche ordentlichen Traktanden wurden von den 74 Stimmberichtigten gutgeheissen.

Der spätsommerlichen Coronaverschlußpause war es zu verdanken, dass die für Juni geplante Wakkerpreisverleihung in Baden am 19. September doch noch stattfinden konnte. Im Vorfeld zur Preisverleihung trafen sich einige Delegierte zu einer informellen Zusammenkunft – mit gebührendem Abstand. Diese wurde genutzt, um sich in einer lockeren Informations- und Diskussionsrunde untereinander auszutauschen und drängende Heimatschutzfragen zu erörtern. Am informellen Treffen nahmen auch Lukas Bühlmann, der langjährige Direktor von EspaceSuisse (vormals VLP) und Fachvertreter beim Schweizer Heimatschutz, sowie Damian Jerjen, sein Nachfolger – sowohl bei EspaceSuisse als auch als Fachvertreter – teil. Die Wahl hatte vorab im Zirkulationsverfahren stattgefunden. Umso schöner war es, dass sich doch noch die Gelegenheit bot, Lukas Bühlmann als Fachvertreter und Daniela Säker als Präsidentin der Kommission Wakkerpreis persönlich zu verabschieden.

Die beiden Konferenzen der Präsidentinnen und Präsidenten fanden für einmal auf dem Zirkularweg statt. Die ordentlichen Traktanden wurden von den Stimmberichtigten einstimmig verabschiedet. Zum ersten Mal in der Geschichte des Schweizer Heimatschutzes versammelten sich die Mitglieder der Konferenz am 21. November zu einer Videokonferenz. Die digitale Informations- und Austauschplattform wurde rege genutzt. Im Zentrum des Treffens stand die Präsentation der Kandidatin für den Wakkerpreis 2021. Auch wenn wir uns auf ein physisches Wiedersehen gefreut haben, war die Qualität des digitalen Austausches überraschend hoch.

Jahresrechnung

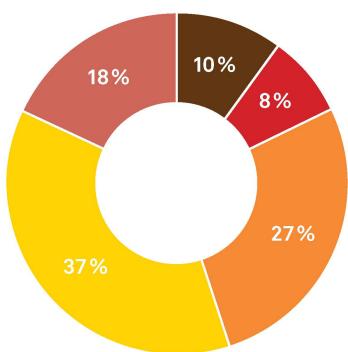
JAHRESRECHNUNG

KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG

2020 war aus finanzieller Sicht trotz düsteren Prognosen ein stabiles Jahr. Der Betriebsertrag belief sich auf rund 3,4 Millionen Franken und fiel damit rund 25 Prozent höher aus als prognostiziert. Der Betriebsaufwand lag bei 3,2 Millionen Franken, was rund 9 Prozent weniger ist als budgetiert. Daraus resultiert ein positives Betriebsergebnis von knapp 200 000 Franken vor Finanzerfolg und Fondsveränderungen. Dieses gute Betriebsergebnis verdanken wir einerseits dem Eingang eines zweckgebundenen Legates, andererseits konstanten Mitglieder- und Spendeneingängen und einem corona-bedingten Minderaufwand für Vereinsaktivitäten.

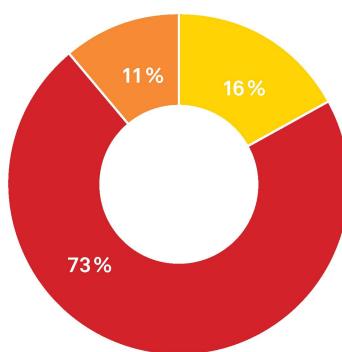
Das Schlussergebnis nach Zuweisungen und Entnahmen von zweckgebundenem Fondskapital sowie gebundenem Organisationskapital beläuft sich auf knapp 160 000 Franken minus. Das verbleibende Organisationskapital von rund 2,6 Millionen Franken sowie das zweckgebundene Fondskapital von rund 4 Millionen Franken erlauben dem Schweizer Heimatschutz, Bewährtes wie die Auszeichnungen, das Heimatschutzzentrum und die politische Arbeit weiterzuführen und gezielt neue Projekte zu lancieren.

Ertrag 2020



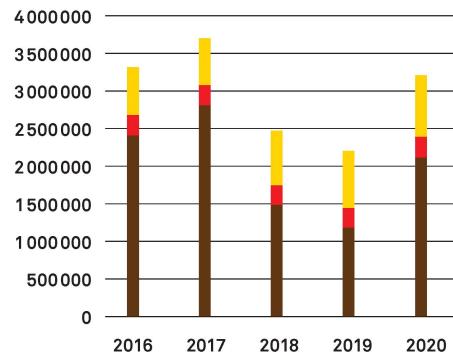
- Anteil SHS Mitgliederbeiträge
CHF 272 622.–
- Freie Zuwendungen
CHF 934 529.–
- Zweckgebundene Zuwendungen
CHF 1 260 587.–
- Beiträge öffentliche Hand
CHF 626 500.–
- Erlöse aus Lieferungen und Leistungen /
übrige Erlöse CHF 347 603.–
- Gesamter Betriebsertrag**
CHF 3 441 841.–

Aufwand 2020



- Projekt- und Dienstleistungsaufwand
CHF 2 369 706.–
- Fundraising, Werbeaufwand und Mitgliederinkasso
CHF 369 196.–
- Administrativer Aufwand/Vereinsorgane
CHF 506 854.–
- Gesamter Betriebsaufwand**
CHF 3 245 756.–

Zuwendungen und Mitgliederbeiträge



- Anteil Sektionen Mitgliederbeiträge
- Anteil SHS Mitgliederbeiträge
- Freie und zweckgebundene Zuwendungen
- Zuwendungen (Spenden und Legate)



**Ihre Spende
in guten Händen**

JAHRESRECHNUNG SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ 2020

Bilanz per 31. Dezember	2020		2019		Betriebsrechnung 1.1. – 31.12.		2020		2019	
	AKTIVEN		CHF		CHF		CHF		CHF	
Umlaufvermögen	837'637		1'056'068		Erhaltene Zuwendungen		3'441'841	100%	2'387'864	100%
Flüssige Mittel	373'124	5%	492'732	7%	Anteil SHS Mitgliederbeiträge		272'622	8%	266'721	11%
Forderungen gegenüber Dritten	22'253	0,3%	0		Freie Zuwendungen:					
Forderungen gegenüber Nahestehenden:					• Freie Spenden		59'361	2%	57'462	2%
• Schoggitaler	404'385	6%	266'939	4%	• Freie Legate		14'000	0,5%	250'000	10%
• Ferien im Baudenkmal	0		210'938	3%	• Freie Spenden aus Mailings		661'168	19%	620'437	26%
Verrechnungssteuerguthaben	22'203	0,3%	49'594	1%	• Freier Beitrag Schoggitaler		200'000	6%	248'000	10%
Vorräte Publikationen	1		1		Zweckgebundene Zuwendungen:					
Aktive Rechnungsabgrenzung	15'671	0,2%	35'864	1%	• Zweckgebundene Spenden		60'587	2%	17'658	1%
Anlagevermögen	3'021'521		3'404'356		• Zweckgebundene Legate ⁷		1'015'000	29%	14'826	1%
Finanzanlagen SHS					• Gebundener Beitrag Hauptprojekt Schoggitaler ⁸		185'000	5%	0	
Wertschriften und Geldanlagen ¹	1'470'262	21%	1'646'416	24%	Beiträge der öffentlichen Hand		626'500	18%	643'000	27%
Mietkaution	50'171	1%	50'166	1%	Erlöse aus Lieferungen und Leistungen		323'246		267'634	
Langfristige Forderungen gegenüber Dritten ²	1'265'086	18%	1'556'548	23%	Publikationen		257'025	7%	189'373	8%
Anteil Gemeinschaftsfonds Schoggitaler 50%	150'376	2%	151'222	2%	Anlässe und Tagungen		15'997	0,5%	15'475	1%
Mobile Sachanlagen	2		3		Heimatschutzzentrum		50'224	2%	62'786	3%
Immobile Sachanlagen	1		1		Übrige Erlöse		24'357	1%	2'124	0,1%
Informatik ³	85'623	1%			Betriebsaufwand		–3'245'756	100%	–2'915'260	100%
Finanzanlagen zweckgebundene Fonds	3'136'890		2'294'445		PROJEKT- UND DIENSTLEISTUNGS-AUFWAND⁹		–2'369'706	73%	–2'086'154	72%
Rosbaud-Fonds	993'709	14%	1'050'953	16%	Projekte/Kampagnen		–523'114		–571'190	
Schulthess-Gartenpreis-Fonds	1'546'103	22%	618'947	9%	Information und Öffentlichkeitsarbeit		–1'031'867		–763'091	
Renovations-Fonds	597'079	9%	624'545	9%	Veranstaltungen		–232'075		–220'400	
Total Aktiven	6'996'048	100%	6'754'869	100%	Heimatschutzzentrum		–582'650		–531'473	
PASSIVEN			CHF		FUNDRAISING, WERBEAUFWAND UND MITGLIEDERINKASSO¹⁰		–369'196	11%	–324'858	11%
Fremdkapital	4'421'486		3'711'154		ADMINISTRATIVER AUFWAND¹¹⁺¹²		–506'854	16%	–504'247	17%
Kurzfristiges Fremdkapital	390'628		375'647		Betriebsergebnis vor Finanzerfolg und Fondsveränderungen		196'085		–527'396	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ⁴	116'041	2%	43'730	1%	Finanzergebnis¹³		30'113		623'429	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	91'891	1%	20'417	0,3%	Finanzaufwand		–95'045		–8'448	
Passive Rechnungsabgrenzungen ⁵	82'696	1,2%	187'500	3%	Finanzertrag		125'158		631'877	
Abgrenzung Anteil Sektionen Schoggitalerverkauf	100'000	1,4%	124'000	2%	Ergebnis vor Fonds- und Kapitalveränderungen		226'198		96'033	
Zweckgebundenes Fonds Kapital	4'030'858		3'335'507		Zuweisung zweckgebundenes Fonds Kapital ¹⁴		–1'272'759		–427'383	
Wakkerpreis-Fonds	455'000	7%	540'000	8%	Verwendung zweckgebundenes Fonds Kapital ¹⁵		577'408		330'229	
Rosbaud-Fonds	993'709	14%	1'050'953	16%	Ergebnis vor Veränderung Organisationskapital		–469'153		–1'121	
Schulthess-Gartenpreis-Fonds	1'546'103	22%	618'947	9%	Zuweisung gebundenes Organisationskapital		0		–250'414	
Renovations-Fonds	670'985	10%	680'545	10%	Verwendung gebundenes Organisationskapital ¹⁶		310'846		312'000	
Fonds Marché Patrimoine	0		80'000	1%	Ergebnis nach Veränderung gebundenes Organisationskapital		–158'307		60'465	
Nachlass Burkhardt-Hafer	42'799	0,6%	42'799	1%	Entnahme (+)/Zuweisung (–) freies Organisationskapital		158'307		–60'465	
Nachlass Geschwister Schinz	322'263	5%	322'263	5%	Ergebnis nach Veränderung Organisationskapital		0		0	
Organisationskapital	2'574'561		3'043'715							
Gebundenes Organisationskapital⁸	1'733'376		2'044'222							
Anteil Gemeinschaftsfonds Schoggitaler (50%)	150'376	2%	151'222	2%						
Marketingmaßnahmen	466'000	7%	586'000	9%						
Heimatschutzzentrum	381'000	5%	481'000	7%						
Kampagnen und Projekte	586'000	8%	676'000	10%						
Wertschwankungsreserve Wertschriften	150'000	2%	150'000	2%						
Freies Organisationskapital	841'185	12%	999'492	15%						
Total Passiven	6'996'048	100%	6'754'869	100%						

Die Rechnungslegung der konsolidierten Rechnung (SHS und Ferien im Baudenkmal) erfolgt in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, dem schweizerischen Obligationenrecht sowie den Bestimmungen der Vereinsstatuten. Die konsolidierte Jahresrechnung und der Bericht der Revisionsstelle können unter www.heimatschutz.ch heruntergeladen werden.

Per 28. April 2021 von der Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten zuhanden der Delegiertenversammlung im Zirkulationsverfahren verabschiedet.

Der Präsident: Martin Killias
Der Geschäftsführer: Stefan Kunz

Anmerkungen zu Bilanz und Betriebsrechnung

- 1 Die Verwaltung von Wertschriften und Geldanlagen erfolgt gemäss Anlagereglement des Schweizer Heimatschutzes.
- 2 Langfristige Geldanlage bei der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern (abl).
- 3 Aktivierung der Kosten der neuen Datenbank.
- 4 Dabei handelt es sich um noch nicht bezahlte Lieferantenrechnungen/Kreditoren.
- 5 Noch nicht verrechneter Aufwand.
- 6 Die Zweckbindung des Organisationskapitals (gebunden) orientiert sich an den strategischen Zielsetzungen des Verbandes.
- 7 Legat Schulthess Gartenpreis (1 Mio. CHF), Legat Wakkerpreis (Stadtzürcher Heimatschutz).
- 8 Der gebundene Beitrag aus dem Hauptprojekt Schoggitaler geht alle zwei Jahre an den Schweizer Heimatschutz.
- 9–11 Betriebsaufwand umfasst sowohl Personal- als auch Sach- und Infrastrukturkosten.
- 12 Der Aufwand umfasst auch Aufwendungen für Vorstandstätigkeit, Konferenz und Delegiertenversammlung.
- 13 Das Ergebnis umfasst Dividenden und nicht realisierte Kursgewinne sowie Kursverluste.
- 14 Die Zuweisung umfasst zweckgebundene Legate und Finanzerträge.
- 15 Verwendung für Projekte und Finanzaufwand.
- 16 Verwendung für Projekte, Heimatschutzzentrum und Mittelbeschaffung.

Faszination Bavonatal

SCHOGGITALER

Tausende Schülerinnen und Schüler waren 2020 unterwegs und verkauften mit Überzeugung für die gute Sache die goldenen Taler. Auch wenn corona-bedingt die Verkäufe stark zurückgegangen sind, war die Solidarität der Menschen zugunsten der einmaligen Tessiner Kulturlandschaft im Bavonatal gross.

2020 war auch für den Schoggitaler ein aussergewöhnliches und anspruchsvolles Jahr. Pandemiebedingt blieb lange unklar, ob der Verkauf der Schoggitaler durchgeführt werden konnte. Nur dank dem unermüdlichen Einsatz aller Verantwortlichen und insbesondere viel Flexibilität und Überzeugung der Lehrpersonen konnte der Verkauf im September und Oktober unter Berücksichtigung von Abstands- und Hygienevorschriften durchgeführt werden. Dank einer neuen Kooperation mit Coop Bau+Hobby, einem guten Verkauf bei den Poststellen sowie einer ausserordentlichen Unterstützung durch das Bundesamt für Kultur konnte der starke Rückgang beim Strassenverkauf beinahe wettgemacht werden. Der Schweizer Heimatschutz und Pro Natura bedanken sich herzlich bei allen Beteiligten für den riesigen Einsatz zugunsten der Tessiner Kulturlandschaft im Bavonatal sowie vieler anderer einzigartiger Landschaften der Schweiz.



Im September verkauften Schulkinder an Haustüren, auf Strassen und Plätzen in der ganzen Schweiz wieder den traditionsreichen Schoggitaler für Natur- und Heimatschutz.

(Bild: Schoggitaler)

AUSBLICK 2021: WILDNIS UND 75-JAHR-JUBILÄUM

2021 wird ein starkes Jahr. Wir feiern 75 Jahre Schoggitaler und blicken zurück auf eine einzigartige Erfolgsgeschichte im Natur- und Heimatschutz der Schweiz. Gleichzeitig widmen Pro Natura und der Schweizer Heimatschutz den Taler dem Thema «Wildnis». Ursprüngliche Naturlandschaften sind wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Die grössten naturnahen Gebiete Mitteleuropas liegen in den Alpen. Wilde Wälder bieten Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Doch Wildnis findet sich nicht nur weit weg von der Zivilisation, sondern direkt in unseren Gärten. Naturnahe Gärten schaffen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten.

Mehr Informationen zum Schoggitaler und den Jahresbericht 2020 finden Sie unter:
www.schoggitaler.ch.

«Machen Sie Ferien in der Schweiz»*

FERIEN IM BAUDENKMAL

Das Jahr 2020 hat die Geschehnisse der Stiftung Ferien im Baudenkmal stark geprägt. Im März, als die Grenzen geschlossen wurden, startete umgehend eine grosse Stornierungswelle. Die Buchungen für die Monate März und April brachen weg. Die Fertigstellung des Casa Portico in Moghegno (TI) war nicht möglich. Um der Stiftung das Überleben zu sichern, mussten Notkredite eingeholt und Rettungsgesuche verfasst werden. Die Kehrtwende kam Ende April, als verschiedene Bundesrättinnen und Bundesräte der Schweizer Bevölkerung rieten, aus Solidarität ihre Ferien in der Schweiz zu verbringen. Binnen weniger Tage war das gesamte Sortiment ausgebucht. Dieser Situation begegnete die Stiftung Ferien im Baudenkmal mit einer starken Angebotsausweitung, insgesamt neun neue Objekte wurden ins Sortiment aufgenommen.

Rückblickend darf Ferien im Baudenkmal auf ein sehr erfolgreiches, wenn auch turbulentes Jahr zurückblicken: Die Anzahl Logiernächte stieg auf rund 28000, was ein Plus von 63 Prozent im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Und es zeichnet sich ab, dass der begonnene Trend, Ferien in der Schweiz beziehungsweise im Baudenkmal zu machen, auch im Jahr 2021 anhält.

Der detaillierte Jahresbericht der Stiftung Ferien im Baudenkmal kann unter www.ferienimbaudenkmal.ch eingesehen werden.

* Bundesrätin Simonetta Sommaruga
26.4.2020

FAKten 2020

Anzahl Objekte im Angebot:
42 (davon 9 Eigenobjekte
und 3 Kommunikationsobjekte)

Anzahl Logiernächte 2020:
28 132 (ohne Kommunikations-
objekte)

Realisierte Instandstellungen 2020:
– Casa Portico, Moghegno (TI)
– Taunerhaus, Vinelz (BE)

Baudenkmäler in Arbeit:
– Maison Heidi, Souboz (BE)
– Kaplanei, Ernen (VS)

Weitere Projekte 2020:
– Realisierung und Lancierung
«Erlebnis Baukultur»
– Realisierung und Lancierung
«Marché Patrimoine – die Platt-
form für Baudenkmäler»

Stiftungsrat:
Beat Schwabe, Präsident
Catherine Gschwind, Vizepräsidentin
Werner Bernet, Andreas J. Cueni,
Rafael Matos-Wasem, Julie Schär



2020 neu im Angebot der Stiftung Ferien
im Baudenkmal: das Taunerhaus in Vinelz (BE)
(Bild: Gataric Fotografie)

JAHRESRECHNUNG FERIEN IM BAUDENKMAL 2020

Bilanz per 31. Dezember			Erfolgsrechnung 1.1.–31.12.			
	2020	2019			2020	2019
AKTIVEN	CHF	CHF		CHF	CHF	
Umlaufvermögen	660'691	452'456	Nettoerlös	1'097'290	728'784	
Flüssige Mittel	500'650	298'856	Freie Spenden und Legate	156'225	135'932	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	74'129	19'863	Beitrag Schweizer Heimatschutz	35'000	35'000	
Übrige kurzfristige Forderungen	2'147	977	für Geschäftsstelle	368'120	227'400	
Aktive Rechnungsabgrenzungen:			Zweckgebundene Spenden von Dritten	301'452	209'533	
Noch nicht erhaltene Beiträge			Mietzinserträge aus eigenen Objekten	216'364	120'327	
– vom Schweizer Heimatschutz	7'139		Vermittlungsprovision für Nutzobjekte	20'129	592	
– von Dritten	76'626	132'760	Sonstige Erträge			
Anlagevermögen	2'446'402	1'777'204	Betrieblicher Aufwand	–892'527	–697'010	
Sachanlagen: Liegenschaften	2'446'402	1'777'204	Personalaufwand	–404'783	–329'387	
Total Aktiven	3'107'093	2'229'660	Aufwand für Baudenkmäler	–275'553	–217'026	
PASSIVEN	CHF	CHF	Aufwand Evaluation	–27'275	–2'022	
Kurzfristiges Fremdkapital	333'609	408'635	Marketing und Fundraising	–43'295	–77'321	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			Übriger betrieblicher Aufwand	–64'971	–22'472	
– Gegenüber Schweizer Heimatschutz		210'938	Aufwand «Erlebnis Baukultur»	–76'650	–48'782	
– Gegenüber Dritten	271'084	128'005				
Passive Rechnungsabgrenzungen:						
– Unbezahlte Aufwendungen	32'485	13'477				
– Im Voraus erhaltene Erträge						
– vom Schweizer Heimatschutz		35'000				
– von Dritten	30'040	21'215				
Langfristiges Fremdkapital	1'708'750	613'750				
Langfristige Verbindlichkeiten:						
– Private Darlehen	902'500	192'500				
– Hypothekardarlehen	806'250	421'250				
Total Fremdkapital	2'042'359	1'022'385				
Zweckgebundenes Fondskapital	992'523	1'072'634				
Renovationsfonds Taunerhaus	25'381	181'812				
Renovationsfonds Maison Heidi	333'320	160'209				
Renovationsfonds Casa Portico	124'050	105'747				
Renovationsfonds Kaplanei Ernen	251	251				
Bewilligte Rückstellungen	27'137	67'749				
Erneuerungsfonds Huberhaus	13'476	13'476				
Erneuerungsfonds Haus Tannen	287'964	295'164				
Erneuerungsfonds Flederhaus	180'944	187'544				
Projektfonds «Erlebnis Baukultur»		60'682				
Fremd- und zweckgebundenes Fondskapital	3'034'882	2'095'019				
Eigenkapital (Organisationskapital)	72'211	134'641				
Stiftungskapital	100'000	100'000				
Freie Gewinnreserven/Verlustvortrag	–27'789	34'641				
Erfolg	0	0				
Total Passiven	3'107'093	2'229'660				

Stiftung Ferien im Baudenkmal
Fondation Vacances au cœur du Patrimoine
Fondazione Vacanze in edifici storici

Die Stiftung Ferien im Baudenkmal wurde im Jahr 2005 durch den Schweizer Heimatschutz gegründet. Über die Ernennung der Stiftungsräte kann er auf die Aktivitäten der Stiftung Einfluss nehmen. Der separate Jahresbericht der Stiftung Ferien im Baudenkmal sowie die detaillierte Jahresrechnung und der Revisionsbericht können unter www.ferienimbaudenkmal.ch heruntergeladen werden.

Vom Stiftungsrat genehmigt am 22. März 2021

Beat Schwabe, Präsident
Kerstin Camenisch, Geschäftsleiterin

Touristisches Erlebnis Baukultur

ERLEBNIS BAUKULTUR

Die Schweiz bietet auf kleinem Raum eine Fülle an baukulturellen und landschaftlichen Einzigartigkeiten. Der Sichtbarmachung des touristischen Erlebens dieser Schätze hat sich das Projekt «Erlebnis Baukultur» verschrieben.

Die im Rahmen des Projektes entwickelte Plattform zeigt in den Pilotregionen Safiental und Kanton Thurgau auf, dass die regionstypischen, historischen Kulturgüter nicht nur als isolierte Objekte, sondern als über die Jahrzehnte gewachsene Teile eines Kulturraums zu verstehen sind. Durch touristisch erlebbare Angebote, sei es eine Übernachtung in einem historischen Haus, ein Workshop bei der letzten Schindelmacherin oder eine Rundwanderung entlang der baukulturellen Höhepunkte der Region, tauchen Gäste in die unmittelbare Umgebung ein und können so an einem einzigartigen Erlebnis teilhaben. Das Projekt wird durch Innotour, das Förderinstrument des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO), sowie von den Kantonen Graubünden und Thurgau, der ZHAW, der Stiftung Ferien im Baudenkmal und den Pilotregionen unterstützt.

Doch ein Wehrmutstropfen wurde in der Erarbeitung des Projektes ersichtlich: Das Bündnis zwischen Tourismus und Baukultur ist nicht eine Liebe auf den ersten Blick. Wird im Tourismus nach wie vor auf die Masse gesetzt, scheut die Kultur die grossen Besucherzahlen. «Erlebnis Baukultur» soll nicht zuletzt auch das gegenseitige Verständnis der Akteure steigern und den beidseitigen Mehrwert aufzeigen, in der Hoffnung, dass weitere Regionen und weitere Kulturinstitutionen sich vernetzen und die Einzigartigkeit der Schweizer Tourismus- und Baukulturlandschaft sichtbar machen.

www.erlebnisbaukultur.ch



Erlebnis Baukultur:
Dorfrundgang in Versam (GR)
(Bild: Mathias Kunfermann)



Eines der Objekte im Angebot von «Marché Patrimoine»: die Casa Parrocchiale in Campo (Vallemaggia TI), erbaut 1774

(Bild: Ivo Lanzi)

Die Plattform für Baudenkmäler

Unzählige schützens- und erhaltenswerte Häuser stehen in der Schweiz leer und zerfallen. Gleichzeitig finden viele Liebhaberinnen und potenzielle Käufer alter Häuser keinen Zugang zu solchen Angeboten. An diesem Punkt setzt «Marché Patrimoine – die Plattform für Baudenkmäler» an. Das Ziel der Online-Plattform ist die Vermittlung historischer Bauten an ein sensibilisiertes Publikum, um sie als wichtigen Teil der regionalen Geschichte und als identitätsstiftende Elemente von Kulturlandschaften langfristig zu erhalten.

In einem vom Bundesamt für Kultur im Rahmen des Kulturerbejahres 2018 lancierten Ideenwettbewerb wurde die vom Schweizer Heimatschutz eingereichte Projekteingabe unter dem damaligen Titel «Neue Liebe für alte Häuser» ausgezeichnet und honoriert. Mit Begeisterung konnte die Stiftung Ferien im Baudenkmal gemeinsam mit dem Schweizer Heimatschutz Anfang September 2020 das daraus entstandene Projekt «Marché Patrimoine – die Plattform für Baudenkmäler» lancieren und damit ein weiteres wichtiges Vorhaben für den Erhalt bedrohter Häuser realisieren. Die ersten Erfahrungswochen stimmen positiv. Nachdem die Plattform mit 13 Verkaufsobjekten gestartet wurde, schnellte das Angebot innerhalb einer Woche auf 17 Objekte hoch. Insgesamt konnten bis Ende Jahr 33 Baudenkmäler aufgeschaltet und sechs davon an neue Eigentümer/innen vermittelt werden. 54 Personen zeigten ein konkretes Interesse an einem der Häuser. Dank der Unterstützung einer Gönnerin wird es uns möglich sein, die Plattform weiter auszubauen. Zukünftig soll nebst der Stärkung des Netzwerkes und der Intensivierung der Marketingmassnahmen eine weitere Dienstleistung aufgebaut werden: Im Sinne einer Informationsplattform werden für die Käufer/innen und Verkäufer/innen der Liegenschaften baukulturell wichtige Hintergrundinformationen aufgearbeitet und zugänglich gemacht.

www.marchepatrimoine.ch

Baukultur, Landschaft und noch viel mehr

SEKTIONEN UND EHRENAMTLICHE ARBEIT

In den 25 Sektionen des Schweizer Heimatschutzes engagieren sich zahlreiche ehrenamtlich tätige Heimatschützerinnen und Heimatschützer auf äusserst vielfältige Weise. Als eigenständige Vereine bieten sie alljährlich abwechslungsreiche und attraktive Angebote für ihre Mitglieder, Gönner und Interessierte. Unter dem Motto der Sensibilisierungskampagne «Oh du schöne Landschaft» war das Jahr 2020 geprägt von Führungen und Veranstaltungen.

Welche Landschaft möchten wir zukünftigen Generationen überlassen? Das Zusammenspiel von Baukultur und Landschaft stand in zahlreichen Veranstaltungen der Sektionen im Fokus. Aber auch erstaunlich viele andere Themen fanden in diesem aussergewöhnlichen Jahr Platz, das den meist ehrenamtlich engagierten Heimatschützerinnen und Heimatschützern in allen Regionen der Schweiz viel Flexibilität und Energie abverlangte. Nachfolgend stellen wir einige Aktivitäten aus verschiedenen Landesteilen vor, die 2020 realisiert wurden. Die Auswahl steht stellvertretend für die Vielfalt und die Leistungen aller Sektionen.

OBERWALLISER HEIMATSCHUTZ: SIMPLONPASS

Das Verteidigungsdepartement (VBS) gab dem Druck des Oberwalliser und Schweizer Heimatschutzes sowie weiterer Umweltverbände und Einsprecher nach und sistierte sein Projekt am Simplonpass: Für 30 Millionen Franken wollte das VBS den Artillerieschiessplatz ausbauen. Geplant waren eine neue Panzerpiste, ein Rundkurs sowie ein neues Betriebsgebäude – dies in fast unberührter Natur. Eine Wanderung auf den Spuren Stockalpers führte im September passend zum Thema «Baukultur und Landschaft» vom Simplonpass in Richtung Simplon Dorf und zeigte die einmalige Kulturlandschaft mit historischen Verkehrswegen, alpinen Temporärsiedlungen und monumentalen Einzelbauten. www.oberwalliserheimatschutz.ch

VERANSTALTUNSPROGRAMM «OH DU SCHÖNE LANDSCHAFT»

Rund 80 Veranstaltungen haben die Sektionen für das nationale Veranstaltungsprogramm 2020 eingereicht und geplant. Kurz nach dem Versand des gedruckten Programms an rund 25 000 Adressaten Ende Februar verkündete der Bundesrat am 16. März ein Veranstaltungsverbot. Die pandemiebedingten Beschränkungen hatten grosse Auswirkungen auf die Durchführbarkeit der Anlässe. Dank einer hohen Flexibilität und Anpassungsfähigkeit konnte gut die Hälfte der Anlässe der Sektionen im Verlauf des Jahres dennoch unter neuen Bedingungen stattfinden. Einige der Anlässe werden 2021 nachgeholt, aktuelle Termine können online eingesehen werden. Insgesamt standen den Sektionen aus dem Ertrag des Schoggitalers 100 000 Franken für das Programm zur Verfügung – ihre Wirkung erhalten sie allerdings erst durch das grosse freiwillige Engagement vieler Menschen in den Sektionen.

www.heimatschutz.ch/veranstaltungen



Simplon – Ausflug auf den Spuren Stockalpers im September 2020 mit dem Oberwalliser Heimatschutz.

(Bild: Fabienne Summermatter)

GEMEINSAME AKTION DER WESTSCHWEIZER SEKTIONEN: CLOU ROUGE (ROTER NAGEL)

Mit der Aktion Clou rouge (Roter Nagel) wird ein 1,7 Meter langer roter Metallnagel symbolisch in unmittelbarer Nähe eines Gebäudes platziert, das in vorbildlicher Weise restauriert wurde oder generell von besonderem kulturhistorischen Interesse ist. Im Jahr 2020 haben sich die französischsprachigen Sektionen des Schweizer Heimatschutzes zusammengeschlossen, um den Clou rouge auf eine Reise rund um das Thema Kulturlandschaften mitzunehmen. Vorträge, Führungen und Gesprächsrunden begleiteten ihn auf seiner Reise. Ziel war es, möglichst viele für die Baukultur und die Landschaft zu sensibilisieren und zum Nachdenken anzuregen.

www.leclourouge.ch

SCHWYZER HEIMATSCHUTZ: INDUSTRIEAREALE STATT HOLZHÄUSER

Seit vielen Jahren kämpfen der Schwyzer und der Schweizer Heimatschutz für den Erhalt der mittelalterlichen Holzhäuser im Talkessel von Schwyz. Erfreulicherweise konnten zwei der wertvollen und bisher nicht geschützten Häuser durch Private erworben werden, die eine denkmalpflegerische Re

novation angehen. In weit grösseren Dimensionen agiert die Sektion bei der Transformation der grossen Industriegebiete im inneren Kantonsteil. Dank einer engagierten Hintergrundarbeit und mit Verhandlungsgeschick ist es gelungen, bauliche Zeugen der Industriegeschichte auf dem Areal der einstigen Zementfabrik in Brunnen und wichtige militärgeschichtliche Bauten auf dem Zeughausaral in Seewen (SZ) langfristig zu sichern.

BASELBIETER HEIMATSCHUTZ: AUSSENRÄUME BEACHTEN

Der Baselbieter Heimatschutz zeichnete die römisch-katholische Kirchgemeinde Laufen für die Gestaltung des öffentlichen und halb öffentlichen Freiraums der Wohnüberbauung Kirchgarten durch META Landschaftsarchitektur in Laufen mit dem Heimatschutzpreis aus. Diese Prämierung hebt hervor, dass bei Investitionen in den Wohnungsbau dem Aussenraum die ihm gebührende Beachtung geschenkt werden muss. Insbesondere sollen gewachsene bauliche und naturräumliche Strukturen berücksichtigt werden. Der Planung des Aussenraums müssen denn auch die entsprechenden finanziellen Mittel zugemessen werden. Für die Auszeichnung stand im Vordergrund, dass mit einfachen Mitteln eine hohe Differenziertheit der Gestaltung des Aussenraumes gelungen ist und zum Beispiel eine altehrwürdige Linde als Element der Identifizierung und Orientierung erhalten bleiben und in die Überbauung einbezogen werden konnte. www.heimatschutz-bl.ch

HEIMATSCHUTZ ST. GALLEN UND APPENZELL INNERRHODEN: GRÜNRÄUME IN DER STADT LANDSCHAFT

Heimat schützen heisst in jeder Stadt immer auch Lebensqualität sichern. Öffentlich zugängliche Grünräume leisten einen wesentlichen Beitrag an unser Wohlbefinden. Sie bieten Erholung vom Alltag, sind Lebensraum für Tier- und Pflanzenwelt und prägen die Identität eines Ortes. Der Heimatschutz St. Gallen und Appenzell Innerrhoden setzte sich in einer Reihe von Spaziergängen in der Stadt St. Gallen mit der Vielschichtigkeit des Themas auseinander. Diese regten an zu Gedankenspielen – was wäre etwa, wenn mitten im Quartier ein Fluss freigelegt oder der einstige Stadtgraben begrünt würde? Die temporäre Umnutzung einer Bahnbrache wurde ebenso thematisiert wie die noch fehlende Verbindung von innerstädtischen Grünzügen. Und es ging um den Erhalt von Restflächen in Quartieren: Orte, bei denen es abzuwagen gilt zwischen Verdichtung und Freiraum. Fortsetzung folgt im Jahr 2021. www.heimatschutz-sgai.ch

GLARNER HEIMATSCHUTZ: HEIMATGESTALTER

Mit dem erstmalig vergebenen Preis «Heimatgestalter» zeichnete der Glarner Heimatschutz zwei Personen aus, die mit viel Feingefühl und grossem Engagement ihre unmittelbare Umgebung nicht nur für sich, sondern auch für andere pflegen, gestalten und sinnstiftend weiterentwickeln. In der Kategorie «Bau» wurde Hansruedi Streiff aus Elm ausgezeichnet. Er hat es verstanden, ein 200-jähriges Glarner Doppelwohnhaus in Elm fachgerecht zu renovieren. Durch die vertiefte Auseinandersetzung mit der Materie und die Zusammenarbeit mit guten Handwerkern ist ein stimmiges Resultat entstanden, das vor allem auch durch die vorbildliche Dokumentation besticht. In der Kategorie «Landschaft» wurde Boris Juraubek aus Ennenda ausgezeichnet. Eine grosse Zahl von Gärten in Ennenda und im ganzen Glarnerland tragen die Handschrift des leidenschaftlichen Naturgärtner. Aus eintönigen Kieswüsten werden nach seinem Einsatz vielfältige und zu beinahe jeder Jahreszeit blühende Gärten. www.glarnerheimatschutz.ch

ROTE LISTE

Zwei Fälle von nationaler und internationaler Bedeutung standen 2020 im Zentrum der Arbeiten an und mit der Roten Liste. In Basel droht eine bauliche Vision des Büros Herzog & De Meuron bedeutendste Zeugnisse der Firmenarchitektur der F. Hoffmann-La Roche AG zu zerstören. Das Werk der beiden Architekten Otto Salvisberg (1882–1940) und Roland Rohn (1905–1971) darf als eines der bedeutendsten Beispiele einer «Corporate Architecture» auf dem europäischen Kontinent bezeichnet werden. Eines der wichtigsten Baudenkmäler der Theatergeschichte im deutschsprachigen Raum steht in Zürich vor seinem Abbruch. Die Stadt Zürich hat den Plan gefasst, den Pfauenaal des Schauspielhauses, in dem während des Zweiten Weltkrieges kultureller Widerstand gegen die Nazidiktatur geleistet wurde, komplett zu zerstören. Die Rote Liste diente in beiden Fällen als Informationsplattform der Sektionen Basel-Stadt und Zürich, sammelte Informationen und bildete den medialen Diskurs und das Engagement verschiedener Akteure ab.

www.roteliste.ch

2020 neu im Angebot
der Stiftung Ferien
im Baudenkmal: die
Casa Portico in
Moghegno (TI)
(Bild: Gataric Fotografie)





Dieser Jahresbericht wurde per 24. April 2021 durch die Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten zuhanden der Delegiertenversammlung des Schweizer Heimatschutzes verabschiedet.

Der Präsident: Martin Killias
Der Geschäftsführer: Stefan Kunz

Schweizer Heimatschutz
Villa Patumbah
Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich
T 044 254 57 00
info@heimatschutz.ch
www.heimatschutz.ch